

DAWN-Freitagssfax

Nr. 35 vom 14. September 2001

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit
– bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ –
Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson. DAWN International Network, Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagssfax@t-online.de; Internet: www.freitagssfax.de Copyright © DAWN Europa. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 60,00 DM, E-Mail: 50,00 DM (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

USA: Rettete heldenhafter Tod das Weisse Haus?

Der Flug UA93, der am 11.9.2001 statt auf das Weisse Haus in Pennsylvania abstürzte, ist wahrscheinlich durch den heldenhaften Tod einiger entschlossener Passagiere davon abgebracht worden, das terroristische Ziel zu erreichen, indem sich einige den Entführern nicht kampflös ergaben, sondern sich selbst opferten, berichtet die New York Times am 13.9.2001. Einer der Passagiere, Jeremy Glick, berichtete seiner Frau via Handy, dass drei arabisch aussehende Männer mit roten Kopfbändern und Messern das Flugzeug übernommen hatten. „Gib acht auf unsere 12wöchige Tochter Emelie und sei nicht traurig“, waren seine Abschiedsworte. Ebenfalls an Bord war Thomas E. Burnett Jr, der per Handy sagte: „Wenn die uns abstürzen lassen wollen, sehen wir nicht zu; wir müssen was unternehmen.“ „Was immer geschah, es hat offensichtlich ausgereicht, die Terroristen davon abzuhalten, ihr Ziel zu erreichen. Funde an der Absturzstelle nahe Shanksville zeigen, dass offensichtlich ein Kampf stattgefunden hat“, so der örtliche Regierungsvertreter John P. Murtha.

Quelle: New York Times; www.newyorktimes.com

Prophetische Stimmen zum USA-Terrorangriff

„Viele Desaster und Bomben; eine Allianz zwischen Kommunismus und Islam wird Krieg und Terrorismus nach Amerika bringen, besonders die Städte der Ostküste“, so prophezeite Cindy Jacobs auf einer „National School of the Prophets“ Ende Jan. 1999. „Das WTC ist das Herz unseres finanziellen Systems, das Pentagon das Herz unseres Militärsystems,“ so Rick Joyner. „Wir haben einen Schuss ins Herz bekommen. Viele prophetische Personen haben gezeigt bekommen, dass es terroristische Angriffe auf die USA geben wird, die zur zeitweiligen Ausrufung des Kriegsrechtes führen werden. Die terroristischen Angriffe am 9.11.2001 (911 ist die nationale Notfallnummer der USA; Offb. 9,11 spricht vom dämonischen Zerstörer Apollyon) waren dämonisch, und sind nicht nur rational erklärbar. Und dennoch kann Gottes Feind niemals tun, was nicht Gott zulässt. Gott hat seine Pläne,“ so Joyner.

Quelle: www.hispraise.com sowie www.morningstarministries.org

Afghanistan: Christus im Wörterbuch

Aus aktuellem Anlass hier der Bericht eines afghanischen Gemeindegründers, dessen wirklichen Namen und nähere Umstände wir aus Sicherheitsgründen nicht veröffentlichen können: „Am Anfang dieses Jahres (2001) war ich ein Gefangener der Taliban in Kabul. Man hielt mich für einen Erzfeind, da ich unter den Truppen von Massud (in Norden von Afghanistan) kämpfte und ich mich nicht dem Talibanregime unterordnen wollte. Dies kommt einem Todesurteil gleich. In der Zelle wollte ich nicht untätig sein und erhielt ein Englisch – Urdu Wörterbuch um Englisch zu lernen. Als ich das Wörterbuch wahllos aufschlug, stach mir als erstes der Name „Christus“ in die Augen. Von diesem Namen ging eine mir noch nie bekannte Ausstrahlung, emotionale Wärme und Kraft aus. Ich nahm das Buch und drückte es stundenlang an meine Brust. Die Auswirkungen verstärkten sich, so dass ich ein Verlangen hatte, noch mehr über dieses Wort zu erfahren. Mir war überhaupt nicht bewusst, um was es bei diesem Wort ging. Moslems

kennen zwar den Namen Isa für Jesus, aber nicht den Namen Christus. Ich betete. Allah, wenn du etwas für mich tun kannst, so hole mich aus dieser Todes- und Folterzelle. Von meiner Familie lebt nur noch ein Onkel, der ins Ausland floh und eine Schwägerin, die noch in Afghanistan ist. Alle anderen sind im Krieg und an den Folgen des Krieges gestorben. Nach drei Monaten wurde ich unerwartet frei und nach Pakistan abgeschoben. Ich gelangte nach Peshawar und fing an mit Landsleuten über das Wort „Christus“ zu sprechen. Bald einmal verstand ich die Bedeutung dieses Wortes, seine Geschichte und entschied mich für Christus, als meinen Erlöser und Heiland. Ich ging nicht mehr zum Freitagsgebet, konnte und wollte den Namen Allah nicht mehr aussprechen. Dafür wurde ich verfolgt und musste fliehen. Ich kam in eine andere Stadt in Pakistan und konnte bei Christen untertauchen. Auch dort wurde es bald zu gefährlich für mich, da ich von Jesus Christus Zeugnis gab. Je mehr ich erzählte, desto stärker kam mir der Wunsch, mein Leben als Zeuge für die Wahrheit einzusetzen. Heute lebe ich in einer Hausgemeinde und lerne die Familie Gottes kennen. Ich werde für meinen Dienst vorbereitet. Obschon ich einige Gelegenheiten angeboten bekam ins Ausland zu gehen, will ich hier bleiben um meinem Volk zu helfen. Ich habe Gottes Fürsorge, Zeichen und Wunder erfahren.“ (Anmerkung der Redaktion: Heute ist „Omar“ bereits mitten dabei, neue Gemeinden unter Afghanen zu gründen.)

Quelle: der Redaktion pers. Bekannt

USA: Sportler auf Gebet hin geheilt. Arzt: „In diese Kirche will ich!“

Greg Ball, Teil von „Morning Star Ministries“, einem gemeindegründenden Missionswerk, ist besonders aktiv darin, Sportler für Christus zu gewinnen, schreibt Jim Laffon in dem soeben erschienenen Buch „A Divine Alliance“. „Immer wieder, wenn verschiedene Sportteams sich entschließen Jesus nachzufolgen, gründen wir Gemeinden in den Städten, in denen diese Teams leben“, berichtet Jim Laffon, der selbst Teil von Morning Star Ministries ist. „Während der National Football League vor einigen Jahren verletzte Mark Brunell, der ‚Quarterback‘ der Jacksonville Jaguars, sein Knie. Nach einer eingehenden Untersuchung kamen die Ärzte zu dem Schluss, dass er einen Bänderriss habe. Damit ist normalerweise für einen Sportler die Saison beendet. Als Greg Ball davon hörte, flog er nach Jacksonville, um mit Mark zu beten. Die Ärzte hatten sich dazu entschlossen, das Knie sofort zu operieren und waren sich sicher, dass sie bei der operativen Öffnung des Knies ihre Diagnose auf Bänderriss bestätigt finden würden. Doch Mark war davon überzeugt, dass sein Knie auf das Gebet hin bereits geheilt war, was er auch den Ärzten sagte. Als die Ärzte dann sein tatsächlich übernatürlich geheiltes Knie bei der Operation sahen, waren sie verblüfft. Mark, der nur durch lokal betäubt war, sagte: ‚Ein Arzt hat einfach nur auf mich gezeigt, dann zum Himmel. Ein anderer Arzt meinte: Ich möchte gerne seine Gemeinde kennen lernen.‘“

Quelle: Jim Laffon; in: „A Divine Alliance. How to build effective relationships between apostles and prophets.“ Morning Star Ministries; email: msm7@foxinternet.com